(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 235 — **Sonntag, den 6. Oktober** — **1901.**

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Oktober 1901.

— Die Reisebestimmungen des Kaisers sind wieder geändert worden. Bei der Leibhusarenbrigade in Langfuhr ist der endgiltige Bescheid eingegangen, daß der Kaiser auf der Reise von Rominten nach Hubertusstock erst am Montage zu einem zweistündigen Besuche in Langfuhr eintrifft. Der Kaiser steigt in der Villa des Generalmajors von Mackensen ab und speist im gemeinsamen Offizierkasino der Leibhusarenbrigade.

— Das 50jährige Militärdienst-Jubiläum des Generals der Infanterie z. D. v. Spitz, welches der Jubilar inmitten seiner Familie am 1. Oktober beging, gestaltete sich zu einem Freudenfeste im schönsten Sinne des Wortes. Die Musik des Garde-Füsilierregiments brachte ein Morgenständchen. In der Frühe schon traf aus Rominten eine Kabinetsordre ein, in welcher dem General „als erneutes Zeichen fortgesetzten gnädigen Wohlwollens" die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69, dem der Jubilar 13 Jahre angehört und in dessen Reihen er im Feldzuge 1866 gekämpft hat, verliehen wurde. Der Herzog von Sachsen-Altenburg verlieh dem Jubilar das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens. Hunderte von Zuschriften und Depeschen zeugten von der hohen Verehrung, welche General von Spitz in den Kreisen der Armee wie unter den alten Soldaten im Bürgerrock genießt.

— Die vom Bundesrathe in seiner nach den Sommerferien ersten Plenarsitzung den Ausschüssen überwiesene Vereinbarung mit den Niederlanden über den sogenannten grenzüberspringenden Fabrikverkehr stellt keine grundsätzliche Neuerung dar, sondern eine Aenderung eines schon vor langer Zeit getroffenen Abkommens. Die Bestimmungen des letzteren hatten sich allmählich als so veraltet und dem Interesse Deutschlands nachtheilig herausgestellt, daß die früheren Abmachungen gekündigt wurden. Da indessen der grenzüberspringende Fabrikverkehr zwischen beiden Ländern einer Regelung bedarf, so ist die neue Vereinbarung getroffen, deren Berathung nunmehr zunächst die Ausschüsse des Bundesraths sich angelegen sein lassen werden.

— Der russisch-oberschlesische Grenzverkehr. Nach einer Anfrage an maßgebender Stelle wird bestätigt, daß der Magistrat der oberschlesischen Stadt Myslowitz an das Auswärtige Amt eine Vorstellung gerichtet hat, in welcher um Herbeiführung eines erleichterten Grenzverkehrs mit Rußland gebeten wird. Den dortigen Geschäftstreibenden wird einerseits durch die erschwerte Ausgabe von Halbpässen an russische Unterthanen viel Schaden zugefügt, und anderseits erscheint auch eine Umwandlung des städtischen Zollamtes in ein solches erster Klasse sowie die Verlängerung der Verkehrszeit von 9 bis 10 Uhr Abends als durchaus wünschenswerth. Die Verhandlungen über die Paßfrage und den Grenzverkehr mit der russischeen Regierung sind bereits im Gange, und es steht zu hoffen, daß sie zu einem befriedigenben Resultate führen werden.

— In der bayrischen Abgeordnetenkammer erklärte in fortgesetzter Besprechung der Interpellation über die Stellung der Regierung zum Zolltarifentwurf Segitz Namens der Sozialdemakraten, seine Partei werde alles daran setzen, den Entwurf zu Fall zu bringen. Soeldner (Zentrum) betonte, daß höhere Getreidepreise das einzige Mittel seien, um der Landwirthschaft zu helfen. Weber (lib.) spricht sich sowohl für einen Zollschutz für die Landwirthschaft wie für langfristige Handelsverträge aus. Staatsminister Dr. Carl von Crailsheim legt dar, daß es die Pflicht der Regierung sei, die Interessen der Landwirthe und der Industrie gemeinsam zu vertreten; die Landwirthschaft soll einen höheren Zollschutz erhalten, zugleich aber müßten die Interessen der Konsumenten und der Exportindustrie berücksichtigt werden. Das gesammte Staatsleben sei mit dem Gedeihen der Industrie eng verknüpft. Zur Zeit industrieller Krisen sei das Staatsbudget schwer aufzustellen; zur Zeit landwirthschaftlicher Krisen seien die Staatskassen dagegen voll gewesen, sodaß der Landwirthschaft geholfen werden konnte. Die Zollerhöhung auf Getreide kommen gerade auch den kleinen Landwirthen zu gute (??); keineswegs habe eine Zollerhöhung sowie eine Erhöhung der Getreidepreise ein analoges Steigen der Brodpreise zur Folge. Unter der bisherigen Handelspolitik habe sich die Lebenshaltung der Arbeiter gehoben; dagegen würden die Arbeiter am schwersten leiden, wenn die Landwirthschaft zu Grunde gehe. Nißler (kons.) trat lebhaft für den Doppeltarif auf alle landwirthschaftlichen Produkte ein.

— Wie „Boesmanns Telegraphisches Bureau" in Bremen meldet, ist die von verschiedenen Seiten wiedergegebene Meldung der italienischen Zeitung „Roma", nach welcher dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bayern", welcher gestern Nachmittag 2 Uhr in Neapel eintraf, der Aufenthalt daselbst nicht gestattet worden sei, weil derselbe unter dem Verdachte stehe, auf seiner letzten Heimreise von China die Pest in Italien eingeschleppt zu haben, vollständig erfunden. Nachdem der Dampfer von Genua abgegangen war, wurde vom Norddeutschen Lloyd beschlossen, mit Rücksicht auf die in Port Said gegen Herkünfte von Neapel verfügte Quarantänemaßregel den Dampfer nach Castellamare zu senden, um Post und Passagiere an diesem Orte an Bord zu nehmen, und eine Berührung mit Neapel zu vermeiden. Der Dampfer setzte in Folge dessen auf Anweisung von den Vertretern des Lloyd kurz nach seiner Ankunft vor Neapel die Fahrt nach Castellamare fort, welcher Umstand alsdann zu dem vorerwähnten Gerücht Anlaß gegeben haben wird. Thatsächlich sind auch auf der vorigen Rückreise des Dampfers an Bord keinerlei verdächtige Krankheitserscheinungen vorgekommen. Inzwischen ist seitens der Vertreter des Lloyd gegen die betreffende Zeitung, die in Neapel das Gerücht verbreitete, Strafantrag gestellt worden.

— Das „Leipziger Tageblatt" schreibt, die Konkursverwaltung der „Leipziger Bank" wird bestrebt sein und hofft zu ermözlichen, daß die erste Abschlagszahlung an die Gläubiger noch im Januar 1902 zur Vertheilung gebracht wird. Bezüglich der Höhe der zu vertheilenden Abschlagsdividende hofft die Konkursverwaltung 30 Prozent der betreffenden Forderungen auszahlen zu können.

Heer und Flotte.

— Leutnant zur See von Loewenfeldt wurde vom Geschwader-Kriegsgericht in Kiel wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen und wegen Beleidigung desselben in zwei Fällen zu fünf Tagen Kammerarrest verurtheilt. Beantragt war wegen Mißhandlung Untergebener in drei Fällen drei Wochen Kammerarrest.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Oktober. Kaiser Franz Josef ist heute Abend von den Hochwildjagden in Steiermark nach Schönbrunn zurückgekehrt — Der König von Rumänien ist hier eingetroffen. Kaiser Franz Josef stattete heute Vormittag dem König in dessen Absteigequartier einen Besuch ab. Nach mehr als einstündigem Aufenthalt verabschiedete sich der Kaiser vom König in herzlichster Weise.

Prag, 4. Oktober. In dem vom verfassungstreuen Großgrundbesitz Böhmens veröffentlichten Wahlaufruf wird zunächst über das mit dem Exekutivcomité des konservativen Großgrundbesitzes abgeschlossene Uebereinkommen berichtet. Das Wahlcomité, heißt es dann weiter, sei überzeugt, durch den Abschluß dieses Uebereinkommens im Interesse der politischen Stellung seiner Mandanten gehandelt zu haben. Die Abgeordneten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes würden für die Aufrechterhaltung der bisherigen Kurie des Großgrundbesitzes eintreten, an den bisher konsequent bethätigten politischen Grundsätzen festhalten und sich mit voller Hingebung an den Arbeiten des Landtages betheiligen.

Budapest, 3. Oktober. Von den bei den Wahlausschreitungen in Pinczehely verwundeten Personen sind vier gestorben.

Frankreich. Paris, 4. Oktober. Am 12. Oktober werden die Gerichte beginnen, gegen die Kongregationen einzuschreiten, die sich dem Gesetz nicht unterworfen haben. Es scheint aber, daß strafrechtliche Verfolgungen nicht stattfinden werden, denn die Kongregationen, die sich geweigert haben, ein Gesuch um Zulassung einzureichen, scheinen sich entschlossen zu haben, entweder sich aufzulösen oder Frankreich zu verlassen. Die Gerichte werden also in dem einen, wie in dem anderen Falle nur für die Ausführung des Gesetzes Sorge zu tragen haben, soweit es sich um die Einziehung der Güter der Kongregationen handelt. — Das Unterrichtsministerium hatte bis gestern Abend 8 Uhr, also 4 Stunden vor Ablauf der den Kongregationen gestellten Frist für Einreichtung der Genehmigungsgesuche, 596 Gesuche erhalten, davon 64 von Männerorden mit 3001 Anstalten und 532 von Frauenorden mit 6777 Anstalten. Von diesen Kongregationen waren 458 bisher überhaupt nicht genehmigt. Ihre Gesuche werden, dem Vereinsgesetze gemäß, dem Parlament vorgelegt werden. Zur Genehmigung der übrigen Kongregationen wird eine Verfügung des Staatsraths erlassen werden.

England. London, 4. Oktober. Die Blätter verzeichnen ein Gerücht, nach welchem der König in Balmoral an einem Anfall von Rheumatismus erkrankt sei, der allerdings nicht ernst sei, aber doch den König zwinge, für jetzt auf die Moorhuhnjagd zu verzichten und sich auf Spazierfahrten im Wagen zu beschränken. Der Leibarzt des Königs, Sir Francis Laking, befindet sich in Bolmoral. — Wie von der Insel Jersey gemeldet wird, beschloß die dortige gesetzgebende Versammlung mit großer Mehrheit ein Gesetz, wonach ausländischen Kongregationen, welche mehr als 6 Mitglieder zählen, untersagt wird, sich auf der Insel niederzulassen. Der Vertreter der Regierung erklärte, er billige das Gesetz vollkommen, weil die meisten ausländischen

---

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**
Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen erschien Mr. Jermyn frühzeitig bei Charly Brian.

„Guten Morgen", rief ihm der Redakteur entgegegen. „Freut mich, Sie zu sehen. Warten Sie einen Augenblick, ich habe Ihnen etwas zu sagen, was Sie, wenigstens mittelbar, betrifft."

„Und ich," versetzte sein Besucher, „habe Ihnen etwas zu sagen, was mich so unmittelbar betrifft, daß Sie mir unbedingt den Vorrang lassen müssen. Brian, Sie sollen der Erste sein, der mir gratulirt: ich habe mich mit Miß Jermyngham verlobt."

„Ei der Tausend"

„Die Sache vollzog sich unerwartet schnell, als wir gestern auf dem Fluß ruderten. Wir kamen auf alte Erinnerungen zu sprechen, und wurden vertraulich."

Zwei Frauen würden die Mittheilung von der Verlobung erst nach einer gründlichen Erörterung über die Hochzeit geschlossen haben; die beiden Männer aber wandten sich, nachdem Brian seinen Glückwunsch ausgesprochen, einem anderen Thema zu.

„Brian," sagte Jermyn, „Sie werden nicht vergessen haben, daß wir einmal zusammen nach Chicago wollten. Wie wäre es, wenn wir heute Abend reisten und morgen zurückkehren? Ich muß mir nothwendig ein Buch besorgen — man kann nicht von der Liebe allein leben. Und dann, nun, man muß einen Diamanten kaufen oder einen Opal — kommen Sie mit?"

„Ja. Aber nun hören Sie zur Abwechslung meine Geschichte!" Brian griff nach einem Brief. „Dies ist ein Bericht von meinem Correspondenten aus Uyton. Passen Sie auf!"

„Uyton ist in großer Aufregung über das Verschwinden von Miß Bertha Warham am Abend vor ihrer Hochzeit. Alle möglichen Gerüchte schwirren durch die Luft und die Freunde der jungen Dame fürchten ein Verbrechen. Ihr Zimmer wurde in großer Unordnung gefunden und auch andere Umstände sprechen für einen Gewaltakt. Mr. Warham ist in ernster Sorge um seine Tochter."

„Wahrhaftig, ein sonderbarer Bericht," bemerkte Jermyn. „Am Abend vor ihrer Hochzeit verschwunden! Miß — wie sagten Sie doch? Bertha, nicht wahr? Bertha? Ah — war das nicht der Name des Mädchens, das ich im Walde sah — bei dem — wie hieß die Stelle gleich —? Und der Kerl — mein Gott!" Er fuhr plötzlich auf. „Zielt der Bericht auf ihn?"

„Ja, ich las nicht zu Ende. Es heißt darin, er wäre seit einiger Zeit verschwunden, Niemand wußte, wohin. Ich habe an das denken müssen, was Sie mir über Ihr Erlebniß am Todtenfels mittheilten."

„Todtenfels! Richtig, so hieß der Platz."

„Und ich überlegte, ob Sie, wenn die Angelegenheit nicht aufgeklärt wird, der Polizei nicht Anzeige machen müßten. Vielleicht besteht zwischen jener Begegnung am Todtenfels und dem Verschwinden des Mädchens ein Zusammenhang."

Jermyn stand auf und ging im Zimmer auf und ab.

„Brian", sagte er dann, „ich wäre der Letzte, der Justiz auch nur das geringste Hinderniß in den Weg zu legen und doch — mir widerstrebt es wirklich meinen Namen in diese Sache hineingezogen zu sehen, besonders jetzt, um Miß Jermynghams willen. Natürlich, wenn die Angelegenheit ernst wird, wenn der Verdacht sich gegen diesen Larsen richten sollte, dann würde ich mich melden. Aber wie gesagt — erst dann."

„Nun, das hat noch Zeit," sagte Brian, „und wenn dem Mädchen wirklich etwas zugestoßen und Larsen der Thäter sein sollte, dann werden sich vermuthlich gegen ihn so genügende Beweise erbringen lassen, daß Ihr Zeugniß nicht nöthig ist."

„Das hoffe ich von ganzem Herzen!"

Am Abend reisten Jermyn und der Redakteur nach der Stadt. Aber ehe Mr. Jermyn sein Zimmer verließ, las er noch einmal folgendes kurze Billet, das ihm die Morgenpost aus Chicago gebracht hatte:

„Mein Freund, ich bin hier in Sicherheit; kommen Sie, bitte, sobald wie möglich."

„Das war ein guter Gedanke," murmelte er lächelnd, während er das Billet in kleine Stücke zerriß. „Wenn ich Brian mitnehme, gehe ich ganz sicher. Das Glück will mir wohl."

Elftes Capitel.

Eines Morgens, zehn Tage nach der im vorigen Capitel geschilderten Zusammenkunft Percy Jermys mit Brian, trat Rufus Carnow, gut gelaunt, mit sich und der Welt zufrieden, in das Bureau seines Freundes, des Polizeidirectors. Beim Oeffnen der Thür sah er sich einer großen, stattlichen, dichtverschleierten Dame gegenüber, die, in rauschende Seide gekleidet, die ganze Breite der Thür einnahm. Er verbeugte sich höflich, trat zur Seite, ließ die Dame passiren und nahm dann in einem Lehnstuhl Platz, während der Polizeidirector mit großer Aufmerksamkeit eine Photographie betrachtete, die er in der Hand hielt.

„Sehen Sie sich einmal das Bild an, Carnow," sagte der Director, indem er ihm die Photographie zuschob.

Carnow nahm das Bild und musterte es.

„Hübsches Mädchen!" war seine erste Bemerkung.

„Ja!"

„Schwindlerin?" fragte Carnow.

„Spurlos verschwunden."

„Hm," knurrt Carnow, das Bild noch immer betrachtend. Dann legte er es auf sein Knie, bückte sich zu dem Director hinüber und fragte:

„Nun, Director?"

„Was haben Sie gegenwärtig vor, Carnow?"

„Ich? nichts."

„Ich höre, daß Sie Scharffs Agentur verlassen haben. Ist das richtig?"

„Darf ich fragen, warum?"

„Entlassen."

„Entlassen? — Sie?"

„So ist's!"

Der Direktor sah ihn nachdenklich an, dann sagte er:

„Man erzählte mir, Sie hätten die Stelle aufgegeben."

„Nun, wie man es anpaßt," erwiderte Carnow. „Die Sache ist die, daß ich mich weigerte

Orden England feindlich gesinnt und politisch gefährlich seien.

England und Transvaal.

Die englischen Zeitungen, welche die schweren britischen Verluste bei Fort Itala und Moedwill besprechen, verfolgen fast alle den gleichen Gedankengang. Sie erinnern daran, daß es als besonders erwünscht bezeichnet worden sei, wenn die Buren sich concentrirten und offenen Kampf wagten, statt sich immer beim Erscheinen der britischen Detachements in ihre Atome aufzulösen und wie Nebel zu verschwinden; jetzt aber, wo die Buren wirklich das thäten, was man von ihnen gewünscht, fügten sie den Briten schwere Verluste zu, statt daß ihnen entscheidende Schläge beigebracht würden. Einen neuen Ton schlägt dagegen heute ein Londoner Blatt an: Angesichts der pessimistischen Lage erregt eine angeblich aus autoritativer Quelle stammende Mittheilung des Daily Chronicle, die Regierung sei überzeugt, daß die Buren ihren letzten Verzweiflungskampf kämpften und unmittelbar mit überraschender Plötzlichkeit zusammenbrechen würden, und habe deshalb beschlossen, keine weiteren Verstärkungen nach Südafrika zu senden, das höchste Staunen. Die Regierung wolle danach nur die nöthigen Ersatzcontingente für Verluste absenden. Das Blatt meldet weiter, es solle eine officielle Untersuchung darüber stattfinden, wie die zurückgeschickten Yeomen, die meist an Schwindsucht leiden, die ärztliche Untersuchuug bestanden haben.

Der Muth zu kühnen Prophezeiungen ist danach den englischen Publicisten trotz aller bösen



General Delarey.

Erfahrungen noch nicht vergangen. Zu ihrer Entschuldigung darf man wohl vermuthen, daß sie mit derartigen Ausstreuungen nur dem wieder überhandnehmenden Pessimismus ihrer Landsleute Einhalt thun wollen; glauben werden sie an einen plötzlichen Zusammenbruch des Burenheeres jetzt wohl weniger als je. In militärischen Kreisen Londons scheint man denn auch nicht gerade zuversichtlich dem weiteren Verlaufe der Dinge entgegenzusehen.

Weitere Einzelheiten zu den Kämpfen im Zululand. Aus Durban wird telegraphirt: Der Angriff auf das Fort Itala wurde von Louis Botha mit allen seinen Generalen und Offizieren geführt. Der Kampf dauerte 19 Stunden und gehört zu den schwersten in der jüngsten Zeit des Krieges. Major Chapmanns Vertheidigungstruppe bestand nur aus 200 Mann. Die Buren überschütteten das Lager mit furchtbarem Feuer und schnitten den Wasservorrath ab. Donnerstag Abend gegen 7 Uhr stellten sie das Feuern ein und zogen sich über die Grenze zurück. Dies ermöglichte Major Chapmann, sich mit seinen erschöpften Leuten nach Nkaudha zurückzuzuziehen. 60 wurden von den Buren gefangen genommen, 20 fielen, und circa 80 sind verwundet. Die Buren, welche Fort Prospect angriffen, waren unter den Generalen Cherry, Emmett und Grobler. — In Militärkreisen ist man überzeugt, daß die Kämpfe bei



Oberst Kekevich.

Fort Itala und Prospect, sowie bei Moedwill überwältigende Siege der Buren waren.

Der Prozeß gegen Mr. Broeksma, den ehemaligen transvaalschen Staatsanwalt, beruhte, wie aus London berichtet wird, hauptsächlich auf einer Flugschrift, die Broeksma verfaßt und unter den im Felde stehenden Buren vertheilt haben soll. Darin wurde den Kämpfern empfohlen, einen Eid abzulegen, daß sie mit dem Niederschießen der Engländer so lange fortfahren wollten, wie Gott ihnen Brot gebe. Auch wurde in der Broschüre ausgeführt, die der britischen Regierung geleisteten Eide seien für die Buren nicht bindend. Andere Dokumente, die in der Verhandlung vorgebracht wurden, sollen das Verhandensein einer Correspondenz zwischen dem Angeklagten und Dr. Leyds, Schalk Burger, Dr. Krause u. A. bewiesen haben. Das Todesurtheil wurde wegen Bruchs des Neutralitätseides, Spionage und Hochverraths gefällt. Mr. Broeksma brach völlig zusammen, als er hörte, daß er zum Tode verurtheilt worden sei. Aber als man ihm am nächsten Morgen mittheilte, daß das Urtheil sofort vollstreckt werden würde, nahm er die Mittheilung ruhig hin. Der Kaplan stand ihm bei. Der Verurtheilte wurde dann hinausgeführt und erschossen.

Matjesfontein, 3. Oktober. Scheepers wandte sich nach dem Süden und geht jetzt in der Richtung nach Riversdale vor. Scheepers selbst ist krank und wird in einem Wagen gefahren, welcher den Briten, die ihn verfolgten, beinahe in die Hände gefallen wäre. Die Briten wurden jedoch mit einem kräftigen Feuer empfangen, es wurden auf ihrer Seite ein Offizier und 2 Mann verwundet. — Smuts, dem sich das von Cradock kommende kleine Kommando Bothas angeschlossen hat, geht eiligst nach dem Süden vor und beabsichtigt wahrscheinlich, sich mit Scheepers zu vereinigen. Die Commandos von Calvini rücken fortgesetzt südwärts vor.

London, 3. Oktober. In der heute veröffentlichten amtlichen Verlustliste wird gemeldet, daß Oberst Kekewich schwer verwundet worden ist, daß sich sein Zustand aber bessert.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 4. Oktober. Dem Prediger Ferchland ist die Wahrnehmung der Militärseelsorge in der evangelischen Garnisongemeinde Strasburg mit dem 1. Oktober übertragen worden.

* **Dembowalonka,** 4. Oktober. Zum Besten des Baues der evangelischen Kirche wurde hier ein Theater-Abend veranstaltet. Die Aufführungen sollen wiederholt werden.

* **Schwetz,** 4. Oktober. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung die Mittel zum Anschluß des Rathhauses, des Schlacht- und Spritzenhauses an die elektrische Leitung bewilligt. — Stadtsekretär Nikolaus und Polizeisekretär Stürmer wurden endgiltig angestellt. — Ein Kahn mit 3000 Zentner Zuckerrüben, für die hiesige Zuckerfabrik bestimmt, ist in der Weichsel bei Sartowitz gesunken. Nur etwa 100 Zentner konnten geborgen werden, so daß die Fabrik einen Schaden von über 3000 Mark erleidet.

* **Pr. Stargard,** 3. Oktober. Der heutige Hauptverhandlungstag der Provinzialversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens begann Morgens mit einem Hochamt in der Pfarrkirche, worauf Vormittags $10^3/_4$ Uhr im Schützenhause die Hauptversammlung stattfand. Generalvikar Dr. Lüdtke überbrachte die Grüße des Bischofs, dankte dem Verein Pr. Stargard für die herzliche Aufnahme, die der Verband hier gefunden habe und rief der Versammlung als Merkwort zu: Seid standhaft, seid stark! Inzwischen waren Antwort- und Begrüßungstelegramme eingelaufen u. A. von Oberpräsidenten v. Goßler, Ober-Regierungsrath Mörs-Danzig, Schulrath Schmidt-Neustadt, Rektor Bräck-Bochum und Rektor Bator-Thorn. Es referirte darauf Herr Lehrer Simon-Thorn über das Thema: „Warum und in welcher Weise muß die Schule gegen den Alkoholismus kämpfen?“ Redner führte kurz Folgendes aus: Der Alkoholismus muß bekämpft werden, denn er wirkt verheerend wie die schlimmste Volksseuche und zwar in körperlicher, wie geistiger, moralischer und wirthschaftlicher Hinsicht. Die Schule ist bereit, mit in die Reihen der Kämpfer gegen den Alkoholismus zu treten und sie thut es durch das Beispiel ihrer Organe, durch gelegentliche Belehrung beim Unterricht, durch Weckung der Freude an erlaubten, segenbringenden Genüssen, durch Erziehung der Mädchen für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und durch Weiterverbreitung und Ausstattung von Fortbildungsschulen. Strenge Ueberwachung und Strafe müssen überall eintreten, wo diesbezügliche Ausschreitungen vorkommen. — In eine Erörterung über den Vortrag trat man nicht ein; es wurde empfohlen, den Vortrag nicht nur in Fachblättern, sondern auch in politischen Blättern zu veröffentlichen. — Ueber das Fürsorge-Erziehungsgesetz referirte Lehrer Tolksdorf-Tempelburg. Als Ort für die nächste Provinzialversammlung wurde Culm bestimmt.

* **Elbing,** 3. Oktober. Ein eigenartiger Fall von Urkundenfälschung beschäftigte die Strafkammer. Die Frau eines hiesigen Privatbeamten vermiethet möblirte Zimmer. In diesem Sommer wohnte nun bei ihr ein 17jähriger Handelsschüler Namens Adolf Schmidt aus Oesterreich, der die Frau eines Tags bat, für Ausbesserung seiner Garderobe Sorge zu tragen. Ein Schneidermeister verlangte dafür 4,50 Mark, was Schmidt nicht bezahlen wollte. Die Wirthin wollte darauf nach einem billigeren Schneider Umschau halten. Als sie sich die Kleider näher betrachtete, kam sie auf den Gedanken, daß sie sich das Geld selber verdienen könnte. Sie kaufte die Zuthaten für 1,50 Mark, berechnete ihre Arbeit, die übrigens nicht gering war, mit 1,65 Mark und verlangte dem jungen Manne im Ganzen 3,25 Mark ab. Da Schmidt über alle Zahlungen eine Quittung haben wollte, die Frau aber nicht sagen mochte, daß sie selbst die Kleider in Ordnung gebracht hätte, quittirte sie mit dem ersten besten Namen, mit „Schneidermeister Schulze“. (Einen Schneidermeister Schulze giebt es hier nicht.) Schmidt bezahlte 2,25 Mk., weil ihm die Wirthin aus Versehen nur soviel in Abzug brachte. Als er merkte, daß seine Wirthin die Quittung geschrieben hatte, lief er flugs zur Polizei und denunzirte die Frau, die ihm so billig seine Kleider ausgebessert hatte, wegen Urkundenfälschung. Da thatsächlich eine Urkundenfälschung vorlag, aber der ganze Fall und die bisherige völlige Unbescholtenheit der Frau eine besonders milde Beurtheilung angezeigt erscheinen ließen, so brachte Herr Staatsanwalt Paesler das niedrigste Strafmaß in Antrag: eine Woche Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. Herr Landgerichtsdirektor Rauscher machte die Frau aufmerksam, daß sie ev. auf dem Gnadenwege eine Ermäßigung der Strafe bezw. Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe erlangen könne.

* **Dirschau,** 4. Oktober. Der Königliche Wasser-Bauinspektor Roemer, welcher vor 6 Wochen von Graudenz nach Dirschau versetzt wurde, ist in gleicher Diensteigenschaft vom 15. d. Mts. ab nach Hoya a. d. Weser versetzt worden.

* **Tilsit,** 4. Oktober. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Tilsit v. Sanden ist vergangene Nacht gestorben.

* **Rominten,** 4. Oktober. Der Kaiser erlegte gestern einen Vierzehnender und zwei Zwölfender.

* **Königsberg,** 2. Oktober. Eine die Grundbesitzerkreise interessirende Verwaltungsstreitsache, in welcher es sich um die Frage der Berechtigung der Erhebung von Straßenreinigungsbeiträgen handelte, beschäftigte den hiesigen Bezirksausschuß aus Anlaß einer Klage, welche 5 hiesige Hauseigenthümer gegen den Magistrat unserer Stadt angestrengt hatten. Seitens der Stadtverordneten-Versammlung war 1899 ein Statut über die von der Stadt ausgeführte Straßenreinigung genehmigt worden, nach welchem die Grundbesitzer einen Theil der Straßenreinigungskosten, soweit sie observanzmäßig dazu verpflichtet sind, aufzubringen haben. Gegen die Heranziehung erhoben die 5 Grundbesitzer Widerspruch, der jedoch vom Magistrat zurückgewiesen wurde, und darauf Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Die Kläger behaupteten, sie hätten aus der durch die Stadt ausgeführten Reinigung der Straßen und Plätze keine besonderen wirthschaftlichen Vortheile, sie müssen im Gegentheil bei starkem Schneefall die Reinigung der Bürgersteige selbst ausführen lassen, da die Stadt nicht im Stande sei, die Reinigung so schnell zu bewirken, wie es im Interesse des öffentlichen Verkehrs nothwendig wäre. Seitens der Kläger wurde ferner behauptet, der Maßstab, nach welchem die Beiträge zu den Straßenreinigungskosten bemessen würden, sei ein ungesetzlicher. Dadurch, daß die Beiträge nach dem Gebäudesteuer-Nutzungswerth berechnet würden, kämen die größten Ungleichheiten vor; der einzig richtige Weg der Berechnung sei in der Berechnung nach dem Flächenraum der Grundstücke zu finden. Ferner sei der Umstand zu bemängeln, daß die Höhe der Beiträge immer vorher in dem Etat festgesetzt würde. Hier wäre allein das Richtige, daß die Berechnung der Beiträge nachträglich geschehe, und zwar nach den thatsächlichen Kosten der Straßenreinigung. Der beklagte Magistrat wandte dagegen ein, daß die Giltigkeit des Ortsstatuts über die Straßenreinigung nicht angegriffen werden könne, weil es die Bestätigung des Provinzialraths gefunden habe. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts dürfen die Straßenreinigungskosten nicht in der Form von Gebühren und Steuern, sondern in der zweckmäßigen Form von Beiträgen im Sinne des § 9 des Kummunalabgabengesetzes beigetrieben werden. Daß die Grundbesitzer thatsächlich besondere wirthschaftliche Vortheile aus der Straßenreinigung hätten, gehe daraus hervor, daß die Miethwerthe durch die größere Sauberkeit in den Straßen gestiegen wären. Eine Berechnung

---

gewisse Aufträge zu übernehmen und Scharff die Unbequemlichkeit bereitete, mich zu entlassen. — Aber was wünschen Sie von mir?“

Der Direktor deutete auf die Photographie und sagte:

„Ich möchte, daß Sie dieses Mädchen suchen.“

„Weshalb benutzen Sie keine von Ihren Detektivs?“

„Weil ich es möglichst schnell auffinden möchte.“

„Durchgegangen?“

„Ich sagte: Spurlos verschwunden!“

„Hm. Wissen Sie ihren Namen?“

„Ja. Das ist aber auch so ziemlich alles, was ich Ihnen sagen kann. Sie heißt Bertha Warham und ist vor etwa zehn Tagen unter eigenthümlichen Umständen aus ihrer Wohnung verschwunden. Das Weitere sage ich Ihnen, wenn wir einig geworden sind. Wollen Sie den Fall übernehmen? Sie haben in der Sache ganz freie Hand und die Bezahlung ist gut. — Nur finden Sie das Mädchen.“

„Wer engagirt mich?“ fragte Carnow nachdenklich. „Der Vater — der Vormund?“

„Die Dame, die Sie an meiner Thür trafen.“

„Puh! Sie wissen Direktor, ich habe nicht gern mit einer Frau zu thun.“

„Ich weiß; aber mit dieser werden Sie schon fertig werden. Wenn Sie den Fall übernehmen, müssen Sie direkt mit ihr verhandeln.“

„Hm,“ sagte Carnow, „das lockt mich nicht gerade. Nun, ich will mir die Sache überlegen und Ihnen heute Abend Bescheid geben.“

Als er die Treppe hinabstig, begegnete ihm ein hübscher, junger Mann in Uniform, der ihn flüchtig grüßte und dann in das Bureau ging. Er war einer der zuverlässigsten Gehilfen des Direktors, und nachdem er die Angelegenheit, die ihm zu diesem geführt, erledigt hatte, fragte er:

„Ich traf Carnow, als ich heraufkam. Ist es wahr, daß er aus Scharffs Agentur ausgeschieden ist? Ich hörte, es hätte dort eine stürmische Auseinandersetzung stattgefunden.“

„Ja,“ erwiderte der Direktor; „das stimmt, Felix. Scharff ist hart gegen seine Leute.“

* * *

Das Gespräch mit dem Polizeidirektor hatte Rufus Carnow nachdenklich gemacht, äußerlich aber bewahrte er die gleichgiltige Miene eines Mannes, den nichts bewegt und der nichts Besonderes zu thun hat. In einem Cityrestaurant trank er ein Glas Wein und las die soeben ausgegebene Abendzeitung. Seine Lektüre schien ihn erst zu interessiren, als er in der Rubrik „Gesucht“ auf folgende Anzeige stieß:

„Auskunft jeder Art gesucht über Bertha Warham. Sie selbst kann Wichtiges erfahren unter Chiffre B. 3 in der Expedition der „Eule“.

„Oho,“ murmelte Carnow, indem er die Stirn runzelte. „Das ist ja sonderbar.“

Er verließ das Restaurant und begab sich nach der Expedition der „Eule“, wo er bald dem Vorsteher der Inseratenabtheilung, Mr. Martin, gegenüberstand, der nach der Art, wie sich beide begrüßten, ein alter Bekannter von ihm sein mußte. Carnow kam auf den Zweck seines Besuches zu sprechen, und da Mr. Martin gerade sehr beschäftigt war, verabredeten die beiden Herren, gemeinsam zu Abend zu essen und dann in die Oper zu gehen. Die Erfahrung hatte Carnow die Nützlichkeit engerer Beziehungen zu Männern der Presse gelehrt. Martin hatte ihm schon manchen Dienst geleistet und war stolz darauf.

Als sie beim Abendbrot saßen, zog Carnow eine Zeitung aus der Tasche und deutete auf eine Annonce.

(Fortsetzung folgt.)

Plaudereien über die Kunstausstellung.

III.

A.: Als Spezialistin für Stillleben und Blumen zeigt sich Frau Else Gessel-Thorn. Ihre Bilder Messingkessel mit Citronen Nr. 116, Elster im Schnee Nr. 127, Schale mit Päonien Nr. 118, Weißer und farbiger Flieder Nr. 119, Veilchen im Korbe Nr. 120 und Rothe Geranientöpfe Nr. 122 sind sämmtlich gleich bemerkenswerth. Frau Gessel hat durch diese Bilder ihre künstlerische Begabung glänzend dargelegt.

B.: Die Bilder hängen leider so hoch, daß ich, der ich etwas kurzsichtig bin, dieselben nicht gut beurtheilen kann. Es würde dankenswerth sein, wenn die Ausstellungskommission gegen den Schluß der Ausstellung ein Umhängen der Bilder bewirken würde, um solche besseren Bilder, die zur Zeit ungünstig placirt sind, besser zur Geltung zu bringen.

A.: Dann wirst Du auch das vorzüglich gemalte Stillleben von Frau Elise Lüttkemüller-Thorn Nr. 49 nicht ordentlich sehen können, da dasselbe ebenfalls so hoch hängt. Für mich kommen diese Bilder gerade voll zur Geltung. Bei diesem Bilde fällt besonders die naturtreue Wiedergabe von Glas und Karaffe ins Auge.

B.: Diese Malerin scheint sehr vielseitig zu sein. Von ihren sonstigen Bildern erscheinen mir Nr. 44 Studienkopf (alter Mann) und Nr. 49 Hinter dem Ziegeleipark besonders bemerkenswerth.

A.: Ich möchte Dich noch auf Nr. 47 Lichtstudien, Mädchen mit Harke vorstellend, von derselben Malerin aufmerksam machen. Dieses Bild ist eine Freilichtmalerei und kann als Sezessionsbild gelten. Es würde vielleicht besser wirken, wenn es mehr in's Licht gehängt würde.

B.: Ich finde die Figur im Verhältniß zum Kopf viel zu kurz. Wie bekannt, wird für die Höhe menschlicher Figuren die Kopflänge als Maaßeinheit genommen, wobei auf schlanke Figuren 8, auf minderschlanke $7^1/_2$ derselben kommen. Hier nimmt der Kopf allein etwa $^1/_6$—$^1/_5$ der ganzen Figurenhöhe ein.

A.: Was Du sagst, ist richtig, gilt aber nur für ideal normal gebaute Menschen. Die Natur richtet sich nach diesen Regeln nicht und kommen hier die verschiedensten Verhältnisse vor. Ich habe das Bild vorhin als sezessionistisch bezeichnet und darin liegt, daß die Malerin durchaus nicht beabsichtigt hat, ein Idealwesen darstellen zu wollen. Solche Bilder wollen nicht nach einem akademischen Schönheits-Ideal beurtheilt werden, sondern daraufhin, was der Künstler damit hat ausdrücken wollen.

B.: Ach! Sieh doch hier die Jakobskirche!

A.: Nicht wahr? Das Bild gefällt auch Dir. Es ist im Verzeichniß nicht aufgeführt, weil es nachträglich angemeldet ist. Von demselben Thorner Maler stammen auch die Bilder Burg Rheden, an derselben Wand, und Kirche

der Beiträge nach dem Flächeninhalt würde zu Unregelmäßigkeiten führen, die Berechnung nach dem Gebäudesteuer-Nutzungswerth sei aber vom Oberverwaltungsgericht als richtig anerkannt worden. Der Bezirksausschuß erkannte auf kostenpflichtige Abweisung der Klage mit der Begründung, daß das Ortsstatut über die Straßenreinigung vom Provinzialrath bestätigt sei und somit zu Recht bestehe.

* **Argenau,** 4. Oktober. Gutsbesitzer Weiß hat sein etwa 140 Morgen großes, dicht an der Stadt gelegenes Gut für etwa 80 000 Mark an den Königlichen Distriktskommissar Gottschalk verkauft. Der Kaufpreis beträgt für den Morgen etwa 570 M.

---

16. westpr. Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Zweite Hauptversammlung.

(„Danz. Ztg.")

Konitz, 3. Oktober.

Der Vorsitzende, Rektor Adler-Langfuhr, eröffnete um 10 Uhr die 2. Hauptversammlung mit dem Choral „Lobet den Herrn." Darauf sprach Lehrer Ed. Müller-Langfuhr über „Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung". Lehrer Meyer-Bankau sprach dann über: „Beginn und Ende der Schulpflicht" und führte aus, daß die darüber geltenden Bestimmungen der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 insofern unzulänglich sind, als sie mit den Forderungen der Schuldisciplin, des geregelten Unterrichtsganges und der einheitlichen Behandlung der Schulpflichtigen nicht in Einklang zu bringen sind, und wünschte sie durch Zusatzbestimmungen dahin zu ergänzen, daß eine gemeinschaftliche Aufnahme nach dem vollendeten 6. und eine ebensolche Entlassung nach dem vollendeten 14. Lebensjahre stattfinde, ohne letztere von einer vorhergehenden Reifeprüfung abhängig zu machen. Die Tagesordnung war damit erledigt. Regierungs- und Schulrath Kreymer-Marienwerder sprach seine Freude über das Wohlgelingen der ganzen Versammlung, der Auswahl und Aufführung der Vorträge und der festlichen Veranstaltungen aus und schloß mit einem Versprechen des Wiedersehens. Herr Adler widmete Worte des Dankes den Referenten, der Regierung, den Konitzer Lehrern und der Stadt Konitz. Bürgermeister Deditius sprach seinen Dank für die erhaltenen Anregungen aus. Nachmittags fand noch ein Ausflug nach Wilhelminenhof statt, dem eine Besichtigung der Provinzial-Besserungsanstalt folgte.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. Oktober.

— [Der Kaiser] und die Kaiserin haben in einem besonderen Erlasse, welcher durch die Regierungsblätter zur Veröffentlichung gelangt, den Bewohnern der Provinz Westpreußen ihren Dank für die ihnen während ihrer Anwesenheit in unserer Provinz dargebrachten Huldigungen ausgesprochen.

(!) [Herr Bischof Dr. Rosentreter] aus Pelplin traf heute Mittag hier ein und wurde auf's Festlichste empfangen. Zunächst nimmt der Herr Bischof bei Herrn Dekan Dr. Klunder Wohnung. Herr Dr. Rosentreter, der hier die Firmung vornehmen wird, bleibt etwa eine Woche in Thorn.

* [Personalien.] Der Militäranwärter, diätarische Gerichtsschreibergehülfe Otto Herholdt bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Culm ernannt worden.

§§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: die Stations-Vorsteher 2. Klasse Kutzner in Danzig und Arnemann in Jablonowo zu Stations-Vorstehern 1. Klasse. Versetzt: Stations-Vorsteher 2. Klasse Schrader von Briesen nach Graudenz, Güterexpedient Kock von Graudenz nach Briesen zur Verwaltung des Bahnhofes, die Stations-Assistenten Jost von Graudenz nach Dirschau, Spalding von Dirschau nach Jablonowo.

— [Personalien von der Post.] Versetzt ist der Postgehülfe Streifling von Thorn nach Schönsee und der Postassistent Gluschke von Thorn nach Elbling.

+ [Weichselbereisung.] Strombaudirektor Gersdorf unternahm Donnerstag Morgen von Dirschau aus auf dem Reg.-Dampfer „Gotthilf Hagen" eine Bereisung der Weichsel stromaufwärts bis zur oberen Grenze bei Thorn. Die Lokalbaubeamten schlossen sich in ihren Bezirken der Reise an.

— [Erntedankfest.] Viele Landwirthe schauen heute auf das Wirthschaftsjahr mit schwerem Herzen zurück. Der Winter brachte starken Frost ohne Schnee. Wo die Wintersaat dadurch noch nicht völlig erfroren war, thaten die kalten Frühjahrsnächte das Ihrige dazu. Neues Samenkorn mußte gekauft werden. Dann wurde zum zweiten Mal, ja an manchen Stellen zum dritten Mal gesät. Aber der erwünschte Regen blieb aus, daß auch das Grünfutter für das Vieh mangelte. Da ist es schwer, Erntedankfest zu feiern. Und doch, bei Vielen heißt es: Wir sind verwundert, daß das Jahr nicht noch schlechter geworden ist; wir haben eine viel schlechtere Ernte erwartet. Auf's Neue ist uns zu Gemüthe geführt, daß wir nicht das Wetter machen können, sondern daß Gott im Regimente sitzt. Er straft und will zur Buße rufen, er tröstet aber auch und trocknet Thränen. Schlimmer war's, wo durch die Schlechtigkeit und Undankbarkeit der Menschen Verluste eintraten. Große Unternehmungen machten Bankerott, weit bekannte Bankhäuser konnten ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Nicht Hunderte und Tausende, sondern Millionen von Mark waren unterschlagen und vergeudet. Mit fremdem Gelde wurde leichtfertig gewirthschaftet. Große Kapitalien reicher Leute waren verloren, das im langen Leben sauer verdiente und ersparte Geld weniger Bemittelter war dahin. Nun, da werden alle durch das Erntedankfest gemahnt, Gott für den Segen des letzten Jahres zu danken. Gottes Segen bleibt eben in guten und bösen Zeiten bestehen. Wohl denen, die in ernsten Zeiten einen Halt an ihrem Gott haben, daß sie nicht in Verzweiflung gerathen, wie es leider von nicht Wenigen berichtet wurde. Schließlich muß doch von Allen, die die Wahrheit suchen, die Wahrheit des Wortes bezeugt werden: Der Herr führet alles herrlich hinaus. W. Sch.

§ [Kunstausstellung.] In erfreulicher Weise hat der Besuch der Ausstellung zugenommen und wird allseitig als nach jeder Richtung lohnend anerkannt. Wie nicht anders zu erwarten war, ist also das Interesse für die gute Sache angeregt und gewachsen und damit die Bemühungen des Coppernicus-Vereins und seiner Beauftragten belohnt, die großen Unkosten freilich bei weitem noch nicht gedeckt. Umsomehr darf wohl am Sonntag auf lebhaften Besuch gerechnet werden, dem Tage der Ruhe von Geschäfts- und Berufspflichten, zumal Nachmittag von 3 bis 5 Uhr der Eintrittspreis auf 20 Pfg. ermäßigt ist. Von neuausgestellten Bildern seien ein Oelgemälde, den Junkerhof darstellend, zahlreiche Aquarelle und ein Blumenstück, gemalt von Voelker, dem den alten Thornern wohl noch bekannten Zeichenlehrer am Gymnasium, erwähnt.

*—§ [Konzert.] Die diesjährige Konzertsaison eröffnet ein Kirchenkonzert in der Garnisonkirche, welches Herr Musikdirektor Char wie alljährlich unter Mitwirkung der Thorner Liedertafel, der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke und bewährter Solokräfte am 13. Oktober Abends in der Garnisonkirche veranstaltet. Da diese Konzerte stets eine große Anziehungskraft auf das musikliebende Publikum ausgeübt haben und zwei hier sehr beliebte Solokräfte, Frau Helene Davitt (Sopran) und Fräulein Hedwig L. ihre Mitwirkung zugesagt haben, so weisen wir schon heute auf dieses Konzert als ein hervorragenden Genuß versprechendes hin. Auf das gediegene und interessante Programm werden wir später noch zurückkommen.

[]* [Der Gustav Adolf-Zweigverein] feiert in diesem Jahre Sonntag den 13. d. Mts. abends 6 Uhr sein Jahres-Fest in der altstädtischen evangelischen Kirche. Herr Divisionspfarrer Dr. Greven hat die Festpredigt übernommen. Nach dem Gottesdienste findet in der an der Windstraße gelegenen Sakristei eine außerordentliche Hauptversammlung statt, in welcher alle Mitglieder Stimmrecht haben und über neue Satzungen beschlossen werden soll. Montag den 11. d. Mts. folgt sodann in üblicher Weise eine Nachfeier im Schützenhause. Herr Pfarrer Jacobi erstattet den Jahresbericht; Herr Prediger Krüger will von seinen Erlebnissen in der rumänischen Diaspora erzählen und Herr Pfarrer Heuer die Zustände der hiesigen Georgengemeinde darlegen. Gesänge des unter Leitung des Herrn Kantor Sich stehenden altstädtischen Kirchenchors werden in der Kirche, wie im Schützenhause die Feier verschönen.

* [Schützenhaus.] Sonntag den 6. und Montag den 7. Oktober giebt der beliebte Verwandlungskünstler Ernesto Felden zwei Gastspiele. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders bemerkenswerth Frl. Clemence in ihren lebenden Statuen mit feenhafter Beleuchtung, sowie Herr Harry Thera, Musikalischer Clown. Herr Felden ist einzig dastehend mit seinem hochkomischen Verwandlungsakt. Eine gute Soubrette und eine Liedersängerin sowie ungarische Tänzerin und Herr Ernesty als Humorist und Mimiker vervollständigen dieses reiche Programm. Der Gesellschaft geht ein sehr guter Ruf voraus, daß alle Darbietungen höchst dezent gehalten sind. Es finden nur diese zwei Vorstellungen statt, welche einem jeden zu empfehlen sind.

— [Ein mysteriöses Zauberkunststück] erregte kürzlich in Moskau großes Aufsehen. Prof. Merelli, welcher dort Vorstellung gab, führte u. A. eine neue verblüffende Illusion vor, betitelt: „Asra, das flammende Räthsel" (eine indianische Wittwenverbrennung). Asra, die zu verbrennende junge Dame tritt auf und besteigt wie eine Sutti der Hindus die Brandstätte. Plötzlich züngelten die Flammen an ihr empor, langsam entwickeln sich leichte Rauchwolken, die Dame verbrennt und zurück bleibt nur noch ein Skelett. Auf ebenso geheimnißvolle Weise wird dasselbe wieder belebt und die Dame nimmt ihre frühere liebliche Gestalt wieder an. Die Illusion wirkt, wie geschrieben wird, in ihrer Eigenart ungemein verblüffend und übt eine so große Anziehungskraft aus, daß das Theater täglich ausverkauft ist. — Herr Merelli wird auch in Thorn am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. September mit seiner neuesten Illusion im Artushof auftreten.

† [In tiefe Trauer] ist die Familie des Herrn Fleischermeisters Tews hierselbst versetzt. Der 10jährige einzige Sohn war in Amthal bei den Großeltern zu Besuch. Beim Kutschiren fiel er so unglücklich aus dem Wagen, daß er sich einen Schädelbruch und Bruch der Wirbelsäule zuzog. Der unglückliche Knabe war sofort eine Leiche.

*** [Polizeibericht vom 5. Oktober.] Gefunden: Auf dem Wege Thorn-Bruchnowo eine Karte von Thorn-Argenau; im Botanischen Garten ein anscheinend goldener Trauring; in der Brombergerstraße ein Spindaufsatz, abzuholen bei Illgner, Brombergerstr. 33. — Zurückgelassen: Ein Pincenez mit Nickeleinfassung im Lichtluftbad. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

* Podgordz, 5. Oktober. Die Podgorzer Mühle ist durch Kauf in die Hände des Mühlenbesitzers Anton Rosinski aus Exin übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 24 500 Mk. Die Uebernahme ist bereits erfolgt. — Unser Marktplatz soll demnächst, spätestens im nächsten Jahre, gepflastert werden. Der Kostenanschlag soll 23 000 Mk. betragen. Der Telegraphenarbeiter Brandenburger aus Stewken stürzte von einer Telegraphenstange, auf welcher er einen Telegraphendraht befestigen sollte, so unrglücklich herab, daß er einen Fuß brach und außerdem noch einige erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Händen davontrug. Der Verunglückte wurd ins Krankenhaus zu Thorn gebracht.

Vermischtes.

Wieder ein verunglückter Luftschiffer. Ingenieur Kreß in Wien, der mit seinem „Drachenflieger" genannten lenkbaren Luftschiff in letzter Zeit bereits interessante Versuche gemacht haben soll, Probefahrten die einen vollen Erfolg versprachen, ist gestern leider in Tullnerbach bei Wien verunglückt. Der „Drachenflieger" war über die Schienen ins Wasser gebracht worden und als Kreß die Tourenzahl seines Motors stark steigerte, hob sich das Luftschiff. Doch plötzlich fiel es ins Wasser zurück, die rechte Seite der Kufe verschwand, der große Flügel des Apparats sog sich voll Wasser und im Nu verschwand der ganze „Drachenflieger" sammt dem Luftschiffer. Nur dadurch, daß Kreß einen Rettungsgürtel trug, gelang es, ihn, wenn auch in völlig erschöpftem Zustande, ans Land zu ziehen. Er war dem Ertrinken sehr nahe.

Gelegentlich einer Probefahrt verunglückt sind ein Maschinist und zwei Maschinenschlosser der Königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstatt in Potsdam. Die Beamten waren auf einer Lokomotive von Potsdam nach Brandenburg a. H. gefahren. Bei der Rückkehr von dort sprang während der Fahrt plötzlich die Heizungsthür auf und sie erlitten durch die infolge eines heftigen Windstoßes entfachten Stichflammen zum Theil schwere Verletzungen. Unter anderem wurde der Schlosser Kiekebusch an beiden Armen schwer verbrannt; der Unglückliche sprang in seiner Angst von der Maschine. Der Schlosser Müller nnd der Maschinist kamen mit weniger schweren Verletzungen davon. Nachdem den Verletzten Nothverbände angelegt worden waren, konnten sie sich zur Weiterbehandlung nach ihren Wohnungen begeben. Lebensgefahr ist zum Glück bei keinem von ihnen zu befürchten.

Eine Soldatentragödie in Ungarn. Die Ungarische Stadt Stuhlweißenburg war der Schauplatz eines furchtbaren Dramas, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Das dortige 69. Regiment rückte nach Schluß einer Uebung in die Stadt ein, als plötzlich ein Schuß ertönte. Zugleich sah man, wie der Oberleutnant Wilhelm Giffing — ihn hatte die Kugel getroffen — zu Boden sank. Der Attentäter war der Infanterist Josef Telger. Er hatte die That im Wahnsinn begangen und floh nun, von einigen Soldaten und der Menge verfolgt, in ein Haus, auf dessen Dache man ihn bald erblickte. Der Stations-Kommandant sah ein, daß von dem Soldaten aus, der die Waffe noch immer in der Hand trug, eine neue Gefahr drohe. Sa gab er denn, als einziges Mittel, den Wahnsinnigen unschädlich zu machen, Befehl, auf ihn zu schießen und schon im nächsten Moment hatte auch den Attentäter die tödtliche Kugel getroffen. Beide Opfer der furchtbaren Tragödie, der Oberleutnant sowohl wie sein Untergebener liegen im Sterben.

Eine internationale Schönheitskonkurrenz. Das Ereigniß des kommenden Karnevals soll, wie aus Paris gemeldet wird, eine in der dortigen großen Oper zu veranstaltende internationale Konkurrenz weiblicher Schönheiten sein. „Le Journal", welches den ersten Preis von 10 000 Francs, gleich 8000 Mark hierfür stiftete, appellirt an die deutschen, österreichischen, italienischen, griechischen, spanischen, nordischen, amerikanischen, kurz an sämmtliche Preßvereine und ersucht sie, ihrerseits allenthalben für engere Konkurrenzen Propaganda zu machen. Die Siegerinnen jedes Landes sollen sich dann in Paris zusammenfinden. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt man dann auch die Frage einer allen ästhetischen und hygienischen Bedingungen entsprechenden Frauentracht zu lösen.

Gemüthlich. „He, Kellner, haben Sie keine Witzblätter . . nichts Humoristisches?" — „Bedau're, Alles in der Hand! . . . Aber wenn Ihnen vielleicht mit dem Beschwerdebuch gedient ist — sind auch sehr lustige Sachen drin."

Auf der Hochzeitsreise. Freundin: „Nun, hast Du im Eisenbahncoupe eine schöne Aussicht gehabt?" — Junge Frau: „O herrlich! Ich habe immer meinem Mann gegenüber gesessen."

Neueste Nachrichten.

Budapest, 4. Oktober. Der internationale statistische Kongreß beschloß heute einstimmig, der Einladung der Regierung des Deutschen Reichs und der Preußischen Regierung Folge leistend, den nächsten Kongreß in Berlin abzuhalten. Darauf wurde der Kongreß geschlossen.

Gelsenkirchen, 4. Oktobor. Nach amtlicher Meldung betrug heute die Zahl der Typhuskranken im Stadt- und Landkreis 837.

Aberdeen, 4. Oktober. Nach dem „Aberdeen Evening Expreß" leidet König Eduard an rheumatischem Lendenschmerz (Lumbago). Eine amtliche Mittheilung ist nicht ausgegeben worden. Der königliche Leibarzt Sir James Reid, der in der Nähe von Aberdeen auf Urlaub weilt, ist nach Balmoral berufen worden.

London, 4. Oktober. Nach der letzten Verlustliste verlor die Abtheilung des Obersten Kekewich bei dem letzten Angriff Delarey's, von einer Anzahl leicht Verwundeter abgesehen, 45 Todte und 114 Verwundete.

Straßburg i. E., 4. Oktober. Die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner ist heute Mittag geschlossen worden, nachdem zum Ort der nächsten, in 2 Jahren stattfindenden Tagung Halle a. Saale gewählt worden war.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,20 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 6. Oktober: Wolkig, meist trübe, strichweise Regen, kühler. Windig.

Montag, den 7. Oktober: Wolkig, herbstlich kühl, windig. Strichweise Regen. Sturmwarnung für die Küsten.

Dienstag, den 8. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Lebhafte Winde. Nebel.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 8 Minuten. Untergang 5 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 22 Minuten Morgens, Untergang 2 Uhr 4 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 10.	4. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 35	216,30
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,20	85,35
Preußische Konsols 3%	90,30	90,40
Preußische Konsols 3½%	100 20	100,30
Preußische Konsols 3½% abg.	100,10	100,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,10	90,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,40	100,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,30	86,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,.0	96,20
Posener Pfandbriefe 3½%	97,10	97,10
Posener Pfandbriefe 4%	102 50	102,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,75	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,75	25,75
Italienische Rente 4%	99,20	99,20
Rumänische Rente von 1894 4%	77,20	77,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	170,40	171,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,00	194,75
Harpener Bergwerks-Aktien	151,90	153,75
Laurahütte-Aktien	175,30	178,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	152,25	151,25
Dezember	157 50	157,25
Mai	163 00	162,25
Loco in New-York	74⅞	75
Roggen: Oktober	131,75	131,00
Dezember	134,00	135,00
Mai	139,00	140,00
Spiritus: 70er loco	39,00	39,00

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 2⅝%.

---

in Podgorz. Letzteres Bild werde ich Dir später in der Nähe der Fensterwand zeigen. Diese sämmtlichen Bilder haben keine Nummer. Es ist sehr dankenswerth, daß diese schönen Architekturbilder der Ausstellung nicht vorenthalten blieben. Wenn Du Dich umwendest, siehst Du ein Bild der Malerin Frl. Steiner-Thorn Waldpartie Nr. 132. Lasse das Bild einige Zeit auf Dich wirken und Du wirst die Schönheiten desselben empfinden, die namentlich die linke Seite des Bildes enthält. Von diesem Bilde, wie von vielen dieser Ausstellung gilt der Ausspruch Schopenhauers, den auch die diesjährige Kunstausstellung der Berliner Sezession ohne Angabe der Quelle im Vorwort zum Katalog angeführt hat: „Vor ein Bild hat jeder sich hinzustellen, wie vor einen Fürsten, abwartend, ob und wann es zu ihm sprechen werde; und, wie jene, auch dieses nicht selbst anzureden; denn da würde er sich nur selbst vernehmen."

B.: Hier ist auch Nr. 174 Am Junkerhof von v. Hoewel-Thorn.

A.: Von demselben ist auch eine gelungene Kopie nach Aiwasowski Küste am Schwarzen Meer Nr. 127 und die Kopie des bekannten Weibliches Bildniß von Greuze im Berliner Museum Nr. 128 besonders bemerkenswerth.

B.: Da fällt mir ein, daß ich vorhin an der Fensterwand eine gute Kopie nach Farbach Waldinneres von Hans Repp-Thorn gesehen habe.

A.: Auch die Bilder Nr. 166, 167 und 168 Motive aus Thorn zeigen, daß sich hier in Thorn eine Malerschule gebildet hat, die bestrebt ist, Tüchtiges zu leisten. Möge diese Ausstellung fördernd wirken.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb plötzlich am 3. d. Mts. mein einzig heißgeliebtes Söhnchen und Brüderchen, unser lieber Enkel und Neffe

Hans

nach vollendetem 10. Lebensjahre, was hierdurch statt besonderer Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigt

der tiefbetrübte Vater
Gustav Tews.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Altstädt. Markt Nr. 18, aus statt.

Waldhäuschen.

Inhaber: **J. Hertwig.**

Zum Beginn der Wintersaison erlaube ich mir höflichst Sie auf meine vollständig renovirten

Localitäten

nebst angebauten Saal ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Durch den Saalanbau habe ich zusammenhängende und bequeme Localitäten geschaffen, welche den grössten Anforderungen entsprechen.

Rechtzeitige Bestellung zu Vereins-, Familien- und Privat-Vergnügungen, sowie Hochzeiten erbittend, zeichne

Mit Hochachtung
J. Hertwig.

Kunst-Ausstellung Thorn

Geöffnet von 11—1 Uhr Vorm. u. 3—5 Uhr Nachm.

20 Pf. Eintritt.

Die **Danziger Künstler-Vereinigung** (Davidsohn u. Gen.) welche sich im März d. Js. den hiesigen Musikfreunden vorgestellt und allseitig gefallen hat, beabsichtigt auch in dieser Saison

2 Kammermusik-Abende

zu veranstalten und zwar **Anfangs November** d. Js. und **Anfangs März** n. J., falls genügende Zeichnungen **bis Mitte October** für den Besuch des einen oder für beide Concerte stattgefunden haben.

Karten à **3** Mk. (Familienkarten für 3 Personen 7 Mk.)
für beide Abende à **5** Mk. (" " " 10 Mk.)

Liste zur Einzeichnung oder Vorausbestellung liegt aus in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. September 1901: 801½ Millionen Mark.
Bankfonds: 263½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Danksagung.

Allen Denen, welche unserem lieben Verstorbenen zu seiner Ruhe das letzte Geleit gegeben haben, sowie Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe und die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Familie Stürmer.

Ausnahme-Tage!

Montag, d. 7., Dienstag d. 8., u. Mittwoch, d. 9. Oktober.

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit.

Um die in einzelnen Abtheilungen **zu großen** Vorräthe zu verkleinern, gewähre ich an diesen **drei Tagen** auf meine **streng festen Preise**, welche auf jeden Gegenstand vermerkt sind, folgende **Ermäßigungen** die an der **Kasse gekürzt** resp. **heraus gezahlt werden.**

Ermässigungen von

10 Procent auf:
Tisch- und Bettwäsche
Küchenwäsche
Damen-
Herren- und
Kinder-Wäsche.

10 Procent auf:
Kinderkleider
Kinderhütchen
Mattinées
Morgenröcke
Blousen

15 Procent auf:
Gardinen
Steppdecken
Bettdecken
Schlafdecken
Taschentücher.

20 Procent auf sämmtliche unsauberen Wäschestücke.

Fast 50 Procent unter Preis: Reste von Leinen- Baumwoll- und Negligé - Stoffen.

Leinenhaus M. Chlebowski, Breitestr. 22.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, d. 8. d. Mts.,
werde ich vor dem Königl. Landgerichte
1 Taschenuhr mit gelber Kette, 1 schwarzen Tuchrock und 30 Kisten Cigarren
zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn, den 5. Oktober 1901.
Krienke, Gerichtsvollzieher kr. A.

Standesamt Mocker.

Vom 26. September bis 3. Oktober 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Maurerpolier Adolf Janek. 2. T. dem Fleischer Theodor Kociemski. 3. T. dem Arbeiter Franz Zuchowski. 4. T. dem Arbeiter Ferdinand Maßal-Schönwalde. 5. T. dem Arbeiter Thomas Kaminski. 6. T. dem Hoboist Sergeant Paul Mücke. 7. T. dem Arbeiter Stephan Szuminski. 8. T. dem Handelsmann Julius Nadersohn. 9. T. dem Arbeiter Jakob Dobrzynski. 10. S. dem Steinschläger Friedrich Kausch 11. S. dem Dachdecker Wladislaus Paczkowski. 12. S. dem Arbeiter Paul Suminski. 13. T. dem Ofensetzer Richard Saath. 14. T. dem Arbeiter Boleslaw Nowak.

Sterbefälle.

1. Johann Karlowski 12 T. 2. Otto Sonnenberg 1¼ J. 3. Besitzer Franz Schnitzler-Schönwalde 63 J. 4. Frieda Karling 1 J. 5. Victoria Lenz 2 J. 6. Maschinist Gottfried Dobrick 60 J. 7. Aloisius Tomkiewicz 14 J.

Aufgebote.

1. Stabstrompeter Arthur Nadolski-Königsberg und Frieda Bause. 2. Schneider Adolf Stomporowski - Thorn und Emilie Zielinski. 3. Postassistent Ernst Reichert - Marienburg und Anna Wagner. 4. Fleischergeselle Max Giese und Martha Pichert. 5. Militäranwärter Theodor Pokrant und Julianna Porsch beide Schönwalde.

Eheschließungen.

Vicefeldwebel Wilhelm Griep - Thorn und Anna Krakowski.

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter

aus der Genossenschafts-Molkerei Culmsee empfiehlt täglich frisch
A. Kirmes, Elisabethstraße.
Filiale: Brückenstraße 20.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 260.

600—800 Mark

werden gegen hypothekarische Sicherheit von sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **E. K.** in die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Nussbum.-Pianino,

neukreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. — In **Thorn** befindlich, wird es **franco zur Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an Firma **Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 15. Oktober** um 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen **Montag, d. 14. Oktober** von 10—1 Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Das neue Schulhalbjahr beginnt in meiner Privatschule **am 15. Oktober.** Anmeldungen von Mädchen und Knaben baldigst erbeten.

Alma Kaske, Schulvorsteherin, Altstädtischer Markt 9 II.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich von Dienstag, den 8. d. Mts. ab **Unterricht** in der

franz. Perlrahmen-Lehre

ertheile. **Araberstraße 16.**
Ausgestellt bei Frau **Anna Güssow.**

Neue Full-Heringe

sehr fein im Geschmack offerirt zu billigsten Tagespreisen.
Eduard Kohnert.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiethen. **Mauerstr. 32.**

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 39,** I.

---

1 Wohn., renov., 2 größ. Zimm., helle Küche mit allem Zubehör v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Zu erfr. im Parterre.

Möbl. Wohnung

von **2 Zimmern** nebst Burschengelaß zu verm. **Bromb.-Vorstadt,** Hofstr. 7, p.

Mittelwohnungen

von 240 bis 348 Mark zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 7/9.

Wilhelmsstadt.

Friedrichstraße 10/12 zu verm. 2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause: daselbst sind noch einige **Pferdeställe** abzugeben.

Näheres durch den Portier **Donner.**

---

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Klempner

finden dauernde Beschäftigung.
Elbing, Spiringstr. 16.

Einen Lehrling

sucht sofort
Walter Sichtau, Conditor, Brückenstr. 17.

Conditorlehrling

gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Einen Kutscher

verlangt **Julius Grosser,** Baugeschäft.

Botin

gesucht zum sofortigen Antritte vom **Coppernicus-Vereine.**
Meldungen bei Oberlehrer **Semrau** Neustädtischer Markt 5 II.

Schülerinnen,

welche den **besten akadem. Schnitt** und das **Zuschneiden** erlernen wollen, können sich bei mir melden.

Zeichenkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats.

J. Lyskowska.

Junge Lehrerin

sucht sofort **gute** Pension mit **eig.** Zimmer. Off. mit Preisangabe unter **A. H.** hauptpostlagernd Danzig.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Ganz Thorn

wird staunen über
Santas } den schlafenden Indier und
Asra-Asra-Asra.
Am 13., 14. und 15. Oktober **im Artushof.**
Direktion **Merelli.**

Viktoria-Garten.

Sonntag, den 6. Oktober cr.:
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.

Schützenhaus, Mocker.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Fürstenkrone, Mocker.

Jeden Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Große Militärmusik,
wozu ergebenst einladet
Alex Borowski.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, **Balkon,** Badestube 2c. per sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Freitag, d. 18. Oktober, Artushof:

Concert—Rothauser.

Numm. Karten à **3** Mk.. bei
E. F. Schwartz.

Schützenhaus

Sonntag, den 6. Oktober und Montag, den 7. Oktober cr.

Gastspiel

des Verwandlungs-Künstlers
Ernesto Felden
nebst
erstklassiger Spezialitäten.

Näheres siehe Plakate.

Preise der Plätze:
Entree 60 Pf., Reservirter Platz 1 Mk.
Vorverkauf billiger in den Cigarrenhandlungen der Herren **Herrmann,** Elisabethstr. u. **Duszynski,** Breitestr.

Victoria-Garten.

Sonnabend, den 5. d. Mts.:
Familienabend,
bestehend in
CONCERT
und
Humoristischen Vorträgen.
Im Anschluß daran:
Tanzkränzchen.
Billets à 50 Pf., Familienbillets 1 Mk.
Anfang 8 Uhr.

---

2 herrschaftl. Wohnungen

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17. I

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn